

JAHRESBERICHT

2010

20 Jahre Anlaufstelle Solingen

Unterstützung für sexuell
misshandelte Kinder und Jugendliche
Ansichten und Einsichten



Die Anlaufstelle Solingen wird getragen
von dem Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

20 Jahre Anlaufstelle Solingen, 20 Jahreauf dünnem Eis. Das war der Arbeitstitel für die Planung unseres Jubiläumsjahres.

Auf dünnem Eis, wie die Robben und die Eisbären der Arktis?

Ja, weil die professionelle, gesellschaftliche und politische Eisdecke vor 20 Jahren noch sehr, sehr dünn war.

Nein, weil für Fachberatungsstellen wie die unsere die Veränderungen der letzten 20 Jahre dazu beigetragen haben, dass das Eis auf dem wir uns bewegen tragfähiger wurde. Aber es bleibt Eis. Immer noch hören Betroffene Sätze wie: „Männer denken nun mal mit dem dritten Bein“; „Stell Dich doch nicht so an“; „Deinetwegen sitzt jetzt jemand im Gefängnis“ oder „Wärs du nicht so sexy angezogen, wäre auch nichts passiert.“

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen wieder einen kleinen Einblick in unsere vergangene und zukünftige Arbeit geben.

Im vergangenen Jahr haben wir uns verstärkt dem Thema der sexuellen Übergriffe unter Kindern gewidmet. Dieses Jahr möchten wir Sie für den interkulturellen Aspekt unserer Gesellschaft sensibilisieren. Und weil das so ist, haben wir den Artikel „Historie“ mal ins türkische übersetzt. Wir hätten auch jede andere Sprache wählen können.

Das Wichtigste im 21ten Jahr des Bestehens unserer Anlaufstelle ist für uns immer noch: sagen Sie JA zur Anlaufstelle und damit Nein zu sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Ihr Team der Anlaufstelle

**Silvia Barsties, Yvonne Kirschner, Katrin Marx,
Laura Wachtel und Barbara Westring**

Impressum

Verantwortlich:

Anlaufstelle Solingen
Unterstützung für sexuell
misshandelte Kinder
und Jugendliche

Brühler Straße 59
42657 Solingen

Spendenkonto:

Stadt-Sparkasse Solingen
Konto-Nr. 38398
BLZ 342 500 00

- Seite 2 Editorial**
- Seite 4 20 Jahre Anlaufstelle Solingen**
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Solingen, Norbert Feith
- Seite 5 Historie:**
Wie wir wurden was wir sind...
- Seite 8 Ratgeber:**
...und wie wir arbeiten
- Seite 9 Missbrauch - Ein Dauerproblem?**
Ein Beitrag von Julia Rasemann
- Seite 10 "Wer Kinderrechte erfüllen will, muss auch für präventiven Kinderschutz sorgen".**
Rede der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Sylvia Löhrmann
- Seite 12 Tagung:**
Dem Thema den Schrecken nehmen
mit einem Grußwort der Solinger Bürgermeisterin Julia Pickard
- Seite 14 Resümee:**
Sexuelle Misshandlung - Familie als Ort der Gewalt.
- Seite 16 Aus der Praxis für die Praxis: Interkulturelle Handlungskompetenz**
- Seite 19 Netzwerk:**
Die Erziehungsberatungsstelle der AWO
- Seite 20 "Rocking Hood" - Faszination einer Legende**
- Seite 22 Finanzbericht**
- Seite 23 Spenden 2010**

20 Jahre Anlaufstelle Solingen – 20 Jahre Unterstützung für sexuell misshandelte Kinder und Jugendliche unter der Trägerschaft von Frauen helfen Frauen e.V.



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Solingen Norbert Feith, anlässlich einer Benefizveranstaltung im November 2010.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Kinderrechte müssen Maßstab der Politik werden“, hat Bundeskanzlerin Merkel beim Kinderschutz-Gipfel im letzten Jahr gesagt. Und in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen heißt es: „Die Vertragsstaaten verpflichten sich,

das Kind vor allen Formen sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs zu schützen“.

Nun ist dieses Ziel nicht von einem auf den anderen Tag zu erreichen. Trotz Aufklärung und Präventionsmaßnahmen zählt der Missbrauch von Kindern zu den Problemen, die sich durch die Geschichte und über den ganzen Erdball ziehen.

Wie gut und wichtig die Arbeit von Anlaufstellen wie dieser hier in unserer Stadt ist, das zeigt die Erfahrung, dass Kinder heute deutlich mehr als noch vor zwanzig Jahren Erwachsene finden, die sich ihrer annehmen, die sie ernst nehmen und die dem, was sie berichten, Glauben schenken. Und reagieren.

Und das, denke ich, ist ein Erfolg von Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die nach wie vor auch einen Arbeitsschwerpunkt hier an der Brühler Straße bildet. Ging es in der Anfangszeit häufiger darum, den Hintergrund eines geäußerten Verdachts abzuklären, melden sich heute verstärkt Menschen, denen sich Kinder anvertraut haben. Das spricht deutlich dafür, dass die Sensibilität in der Gesellschaft für den Missbrauch von Kindern zugenommen hat. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu seiner Verhinderung.

Denn je früher missbräuchliches Verhalten beendet wird, umso größer ist die Chance der Opfer, nicht dauerhafte psychische Schäden davonzutragen.

Auch eine zweite Entwicklung hat sicherlich mit einer verstärkten öffentlichen Wahrnehmung zu tun. Das sind sexuelle Übergriffe, bei denen Kinder und Jugendliche nicht nur Opfer, sondern auch Täter sind. Sie erinnern sich alle an die bundesweite Medienberichterstattung im Sommer. So erschreckend die Dinge sind, die in diesem Bereich geschehen, so positiv ist doch die verstärkte Sensibilität dafür zu bewerten. Denn wie für die Opfer, so gilt auch für die kindlichen und jugendlichen Täter: Je früher ein Missbrauch beendet wird, umso besser sind die Chancen – in diesem Fall auf ein erwachsenes Leben ohne Sexualdelikte.

Schaut man sich die Entwicklung der Fallzahlen der Anlaufstelle an, so zeigt sich eine Konstanz über die letzten zehn Jahre bei einem Durchschnittswert von 123 Verdachtsfällen pro Jahr. Verdachtsfälle, das muss man leider sagen, die sich meistens bestätigt haben.

Ich möchte die Gelegenheit heute gern nutzen, dem Verein Frauen helfen Frauen als Träger der Anlaufstelle und den Mitarbeiterinnen hier ganz herzlich zu danken. Ich möchte das auch gern tun im Namen der Kinder und Jugendlichen aus unserer Stadt, die hier im Laufe von zwanzig Jahren Hilfe gefunden haben.

Schaut man sich an, was aus den Anfängen mit einer halben Kraft, die sich ganz überwiegend für öffentliche Aufmerksamkeit und Aufklärung in KiTas und Grundschulen eingesetzt hat, bis zu dem fünfköpfigen Team heute gewachsen ist, so nötigt das Anerkennung und Respekt auch für das Engagement des Trägervereins Frauen helfen Frauen ab. Auch Ihnen ganz herzlichen Dank dafür.

Ich bin froh, dass wir in unserer Stadt auf eine so professionell und engagiert arbeitende Einrichtung zurückgreifen können. Diese Anerkennung drückt sich am nachhaltigsten in der nahezu 100 prozentigen Finanzierung durch die Stadt Solingen aus. Diese werden wir weiterhin aufrecht erhalten.

Ihnen allen wünsche ich weiterhin eine gute Hand bei der Bewältigung Ihrer sicherlich alles andere als leichten Aufgabe. Zum Wohl vieler Kinder in unserer Stadt.

Ich danke Ihnen.

Wie wir wurden was wir sind...

Seit Ende der 70er Jahre und Anfang der 80er Jahre wurde das Thema der Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern durch Professionelle verschiedenster Berufsgruppen aufgegriffen und rückte zunehmend in das Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Das Problem der sexuellen Misshandlung an Mädchen ist erst Ende der 80er Jahre in Deutschland, vornehmlich durch die Frauenbewegung, zunehmend enttabuisiert worden. So ist die traditionelle Kinderschutzarbeit um das Spezifikum der sexuellen Kindesmisshandlung erweitert worden. Dabei wurde immer deutlicher, dass eine große Anzahl von Mädchen und auch Jungen betroffen ist.

Die Mädchen und Jungen stammen aus allen sozialen Schichten und sind in keiner Altersgruppe vor sexuellen Übergriffen geschützt. Die sexuelle Misshandlung findet ganz überwiegend in der Familie oder im sozialen Nahbereich statt.

Bei den Misshandlern handelt es sich meist um Männer.

Das Vorkommen von misshandelnden Frauen rückte Mitte der 90er Jahre ebenfalls zunehmend ins Bewusstsein.

Lediglich ein ganz geringer Teil der Misshandler- und Misshandlerinnen sind dem Kind wirklich fremd.

Das bedeutet: Die Kinder erfahren nicht nur sexuelle Misshandlung in oft unvorstellbarem Ausmaß, sie verlieren gleichzeitig das Vertrauen in die Familie als Schutzraum und Ort der Geborgenheit.

Die Gründe, warum Mädchen und Jungen oft jahrelang über ihre Erfahrungen schweigen sind vielfältig. Beispielhaft seien hier genannt: Sprachlosigkeit über den unfassbaren Vertrauensbruch, ein vom Misshandler/ der Misshandlerin verhängtes Redeverbot, Schuld- und Schamgefühle sowie das Bewusstsein, für den Zusammenhalt von Familien verantwortlich zu sein.

Damit Kindern geholfen werden kann, sind in der Regel außenstehende Erwachsene notwendig, die ihnen ein offenes Ohr schenken und Verständnis für ihre Gefühle und ihre Erlebnisse haben und die verantwortlich dazu beitragen wollen, die Misshandlungssituation zu beenden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, bewilligte der Rat der Stadt Solingen 1990 die Eröffnung der Anlaufstelle.

Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention.

Çocuk haklarının gelişmesi ile cinsel istismara uğrayan çocuklar ve gençler için Solingen kentindeki başvuru dairesinin gelişmesi arasındaki bağlantılar (Anlaufstelle zur Unterstützung sexuell misshandelter Kinder und Jugendlicher in Solingen)

Çocukların istismarı ve ihmali konusu 70'li yılların sonları ile 80'li yılların başlarından itibaren profesyonel çeşitli meslek grupları tarafından benimsenmiş olup, gittikçe artarak kamunun bilincine yerleşmiştir.

Kızların cinsel istismarının tabusuzlaşması Almanya'da ilk defa 80'li yılların sonlarında, özellikle kadın hareketleri bağlantısında oluşmuştur.

Bu şekilde geleneksel çocukları koruma çalışmaları çocukların cinsel istismarı özelliği kapsamında genişlemiştir. Bu şekilde büyük sayıda kız çocukların olduğu gibi, erkek çocukların da mağdur oldukları açığa çıkmıştır.

- Kız ve erkek çocuklar her türlü sosyal tabakalardan gelmektedirler ve onlar her yaş grubunda cinsel saldırıya karşı korunmasızdır.
- Cinsel istismarlar genel olarak aile içinde veya sosyal yakınlık çerçevesinde oluşmaktadır.
- İstismar edenler çoğunlukla erkeklerdir. İstismar eden kadınların da bulunduğu bilinci 90'lı yılların ortalarında gittikçe artmıştır.
- Ancak istismar edenlerin küçük bir kısmı çocuklara hakikaten yabancıdır.

Bunun anlamı: Çocuklar yalnız aklın ala-

mayacağı boyutlara varan cinsel istismara uğramakla kalmayıp, bunun yanısıra koruyucu kapsam ve güvenilir yer olarak aileye olan itimatlarını da kaybetmektedirler.

Kız ve erkek çocukların yaptıkları kötü tecrübeler hakkında yıllar süren suskunluklarının gerekçeleri çok yönlüdür. Örnek olarak burada adlandırmak gerekirse: Güvenin akıllarının alamayacağı kapsamda sarsılmış olmasıyla oluşan şaşkınlıktan oluşan afallama, istismar eden kişinin bu hususta koymuş olduğu konuşma yasağı, suçluluk ve utançlık hisleri ile ailenin dayanışmasından mesul olma bilinci.

Çocuklara yardım edilebilmesi için, aile dışıdan, onların dertlerini dinleyecek ve hisleri ile başlarından geçen olayları anlayacak ve çocukların korunması kapsamında istismarları sona erdirmek üzere mesuliyet üstlenmek isteyen, gelişmiş kişilere gereksinim vardır.

Bu mesuliyeti yerine getirmek üzere Solingen Kentinin Meclisi 1990 yılında cinsel istismara uğrayan çocukların ve gençlerin ba vuracakları dairenin açılmasını kabul etmiştir. (Anlaufstelle zur Unterstützung sexuell misshandelter Kinder und Jugendlicher in Solingen)

29 ile 30 Eylül 1990 tarihinde New York kentinde yapılan Dünya Çocuklar Toplantısı'nda dünyanın her tarafından gelen devlet temsilcileri sözleşmeyi tanımak üzere güvence vermişlerdir.

... und wie wir arbeiten.

Unser Angebot	Für Sie	Für dich
Hilfen bei der Verdachtsabklärung	Wir versuchen gemeinsam mit Ihnen heraus zu finden, ob Ihre Sorge berechtigt ist.	Du darfst Deinen Gefühlen vertrauen. Vielleicht ist das, was du erlebst, sexueller Missbrauch.
Unterstützende Beratung für Eltern und andere Bezugspersonen	Es ist immer schwer, glauben zu können, dass sexueller Missbrauch geschieht. Wir versuchen, Ihnen dabei zu helfen.	
Therapie für Kinder und Jugendliche	Außer Ihnen brauchen Mädchen und Jungen manchmal auch noch andere Erwachsene, die ihnen zuhören und denen sie vertrauen können.	Du hast das Recht, Dir Hilfe zu holen, wenn Du Dich seltsam fühlst.
Multiprofessionelle Kooperation und Fallbegleitung	Vielleicht brauchen Sie noch andere Experten und deren Empfehlung. Wir können Ihnen sagen, an wen Sie sich wenden können.	Wenn Deine Eltern nicht erlauben, dass Du mal bei uns vorbei kommst, kannst Du vielleicht einen anderen Erwachsenen fragen, ob er uns anruft. Wir kommen auch zu Dir.
Sozialpädagogische Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche als Zeuginnen im Strafverfahren	Wir können Sie informieren wie Sie sich gut vorbereiten können, wenn Sie eine Strafanzeige stellen wollen.	Jemand hat Anzeige erstattet und Du weißt gar nicht, was jetzt auf Dich zukommt. Wir erklären es Dir.
Präventionsprojekt -Starke Kinder -SMS Sicher-Mutig-Stark	Sie wollen Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt schützen. In Kooperation mit dem WSD Pro Child e.V. bieten wir Kurse für verschiedene Altersgruppen an.	Dein Körper gehört Dir und kein Erwachsener hat das Recht Dir Angst oder Kummer zu machen. Außerdem darfst Du schlechte Geheimnisse weiter erzählen. Das ist kein petzen.
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	Wenn Sie eine Informationsveranstaltung oder eine Schulung durchführen wollen, fragen Sie uns.	Wenn Du neugierig geworden bist oder ein paar TIPPS brauchst, ruf uns einfach an oder schreib eine E-Mail.

Grundsätzlich sind alle unsere Angebote vertraulich und kostenlos. Auf Wunsch kann ein/e Dolmetscher/in hinzugezogen werden. Wenn wir anrufen, erscheint unsere Telefonnummer nicht auf dem Display. Anders bei einem Kontakt über Internet, die E-Mail-Adresse ist sichtbar.

Missbrauch - Ein Dauerproblem?

Julia Rasemann / Vorstandsmitglied des Vereins "Frauen helfen Frauen" anlässlich einer Benefizveranstaltung im November 2010.

Vor 20 Jahren war sexueller Missbrauch ein Tabuthema. Über so etwas sprach man nicht - und heute?

Heute ist das Thema sexueller Missbrauch immer mehr in der öffentlichen Diskussion, wie die in den Medien häufigen Berichte über sexuellen Missbrauch in kirchlichen und staatlichen Institutionen zeigen. Oder die aktuelle Diskussion zum Thema Sicherungsverwahrung, insbesondere nachträglicher Sicherungsverwahrung bei Sexualstraftätern.

Dennoch ist das Thema Missbrauch ein gesellschaftliches Dauerproblem, trotz aller politischer Verlautbarungen und Forderungen.

Wichtig ist, wie wir mit dem Thema umgehen:

Wir müssen weg von den 3 V's:

- verdrängen/vergessen
- vertuschen
- verharmlosen

Wir müssen hin zu den 3 O's:

- Opfer ernst nehmen
- Opfer begleiten
- Opfer schützen

und den 3 As:

- annehmen - und zwar die Opfer und die Herausforderung
- aufarbeiten
- aufklären

Nach wie vor ist Prävention und das Thema Kinder stärken sehr wichtig. Neue Medien wie Internet, Internetforen, Chats und neue Möglichkeiten der Kommunikation zeigen und eröffnen neue Arbeitsfelder.

FALLZAHLEN

Mit 124 Verdachtsfällen des sexuellen Missbrauchs wurde die Anlaufstelle 2010 konfrontiert. Das entspricht exakt dem Durchschnitt der zurückliegenden 10 Jahre. Und auch die Opfer-Täter Verteilung bestätigt unsere Erfahrungen. Opfer sind zu 80% Mädchen und die Täter - zum größten Teil männlich - stammen häufig aus dem engsten Umfeld der betroffenen Kinder und Jugendlichen.

Mit diesen Zahlen liegt Solingen etwa im Bundesdurchschnitt.

Das zeigt uns, dass wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen dürfen, und dass das Thema des sexuellen Missbrauchs nach wie vor aktuell ist.

“Wer Kinderrechte erfüllen will, muss auch für präventiven Kinderschutz sorgen”.



Grußwort der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Sylvia Löhrmann, anlässlich einer Fachveranstaltung im November 2010.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jubiläumsgäste,

wir begehen heute einen Jahrestag, der sehr zwiespältige Gefühle hervorruft. Denn eigentlich möchte man ihn nicht begehen – weil das Jubiläum deutlich macht, dass wir, dass Solingen, dass vor allem die Kinder und Jugendlichen eine Anlaufstelle zur Unterstützung bei sexualisierter Gewalt brauchen.

Wenn eine Institution seit 20 Jahren besteht und ihre Aufgaben stetig erweitert hat, dann ist das der Beweis dafür, dass sie gebraucht wird, leider. Denn es gibt kaum etwas Schlimmeres als sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Ja, in unserer Gesellschaft gibt es viele verschiedene Arten von Gewalt – sexualisierte Gewalt gegen Kinder und junge Menschen wurde lange Jahre tabuisiert.

Nur bei Massenvorkommnissen oder spektakulären Todesfällen befasste sich die öffentliche Meinung auch in den Medien einen kurzen Moment mit diesem Problem. Im Sog der Nachrichten schwappte es kurz an die Oberfläche, um dann schnellstmöglich an der Spitze der Nachrichtenkette abgelöst zu werden und wieder in der Versenkung zu verschwinden – bis zum nächsten Sensations-Verbrechen.

Kein Wunder also, dass der ursprüngliche Auftrag der Anlaufstelle eher der war, sowohl die Öffentlichkeit als auch die Politik für dieses schreckliche Phänomen zu sensibilisieren. Keine einfache Aufgabe – denn viele schreckten davor zurück, sich damit näher zu beschäftigen. Denn schließlich begibt sich jede und jeder dabei auf dünnes Eis. Nach und nach wuchsen die Anforderungen an die Einrichtung, es wurde deutlich, dass auch wir in Solingen ein Hilfe- und Beratungskonzept für betroffene Kinder und Jugendliche, aber auch für Eltern und andere Vertrauensleute brauchten.

Zu viele Betroffene gab und gibt es, zu wenig Hilfe gab es. Diese Erkenntnis wuchs mit der Zeit recht schnell und deshalb hat sich die Anlaufstelle verändert.

Denn gerade Kinder wissen häufig nicht, an wen sie sich wenden sollen und wo sie Hilfe bekommen können. Wie auch – sie fühlen sich zunächst einmal unendlich allein und einsam. Es kostet große Überwindung, sich Hilfe aktiv zu suchen. Eigene Scham und Schuldgefühle sind oftmals zu groß. Selbst wenn sie sich dann tatsächlich überwinden können, sich jemandem anzuvertrauen, sind diese Vertrauenspersonen häufig selber hilflos und wissen nicht weiter. Hier ist die Anlaufstelle eine wichtige Partnerin, in Solingen die Partnerin.

Die Landesregierung verurteilt Gewalt in jeder Form auf das Schärfste. Wir haben uns in unserem Koalitionsvertrag auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt verpflichtet. Der Satz aus dem Koalitionsvertrag "Wer Kinderrechte erfüllen will, muss auch für präventiven Kinderschutz sorgen" ist uns ein Auftrag.

Und der Koalitionsvertrag wird noch konkreter: „Zum Schutz von Mädchen vor sexualisierter und häuslicher Gewalt [...] werden wir eine ausreichende Zahl von Unterbringungsplätzen in spezialisierten Mädchenhäusern an zwei Standorten in NRW zur Verfügung stellen. [...] Wir wollen die Landesfinanzierung der Frauennotrufe und der allgemeinen sowie spezialisierten Frauenberatungsstellen an den aktuellen Förderbedarf anpassen.“

Einrichtungen wie die Anlaufstelle hier in Solingen sind für die Landesregierung und auch für mich persönlich von zentraler Bedeutung. Ich habe lange Jahre Kommunalpolitik in Solingen gemacht, von daher kenne ich die Geschichte der Frauenberatungsstelle, habe die Entstehung der Anlaufstelle mit erlebt und sie überzeugt unterstützt. Ich möchte Ihnen anlässlich dieses Jubiläums von Herzen danken: für die Jahrzehnte lange Arbeit, für Ihr Engagement, für Ihren unbedingten Einsatz für die Betroffenen und dafür, dass es die Anlaufstelle immer noch gibt. Das ist nicht selbstverständlich, bedenkt man die katastrophale finanzielle Lage der Stadt Solingen, die die Anlaufstelle ja finanziert.

Sehr geehrte Anwesende, die Anlaufstelle hatte und hat das große Ziel überflüssig zu werden – ebenso wie etwa das Frauenhaus, die Notschlafstelle oder der Halfeshof. Aber es bleibt wohl die Utopie einer gewaltfreien Gesellschaft, die uns dies wünschen lässt. Die Realität sieht – leider immer noch – anders aus. Aber jedes Kind, das nicht Opfer wird, jedes Kind, dem geholfen wird, jedes Kind, das selbst oder über Angehörige den Weg zur Anlaufstelle findet, ist ein Schritt genau in die Richtung dieser Utopie.

Ich persönlich werde mich weiterhin dafür stark machen, dass Sie stark bleiben – und dass das Eis, das Sie trägt, hält. Im Sinne unseres Wunsches einer Welt frei von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendlichen wünsche ich der Anlaufstelle so viele weitere Jahre erfolgreicher Arbeit wie nötig – und so wenige, wie möglich.

Dem Thema den Schrecken nehmen...

Zur Intensivierung der Netzwerkarbeit veranstaltete die Anlaufstelle im November 2010 eine Fachtagung, zu der Netzwerkpartner/innen und Fachkolleg/innen aus den Bereichen Kindergarten, Schule, anderen Beratungsstellen, Jugendamt und stationären Einrichtungen eingeladen wurden. Netzwerke haben sich in den letzten Jahren als sehr tragfähig und hilfreich erwiesen. Themen dieser Tagung waren u.a. die Vergewisserung bestehender Kooperationen, Fragen der stärkeren Nutzung der Ressourcen aus diesen Kooperationsbeziehungen und die direkte Verabredung mit neuen Kooperationspartnern.



Die große Anzahl von 61 Teilnehmenden, der intensive Austausch und die konkreten Anfragen anderer Einrichtungen ließen diesen Tag zu einem wirklichen Erfolg werden.

Ein besonderer Dank an dieser Stelle gilt den Kooperationspartnerinnen dieser Veranstaltung. Der VHS – Solingen, der Gleichstellungsstelle Solingen und dem Land NRW.

Grußwort von Rita Pickard, Bürgermeisterin der Stadt Solingen, zur Fachtagung der Anlaufstelle im November 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Fachtagung „... dem Thema den Schrecken nehmen“ begrüße ich Sie, auch im Namen von Rat und Verwaltung, ganz herzlich. Unser OB Norbert Feith hat mich ausdrücklich gebeten, Ihnen seine Grüße zu übermitteln da er selbst nicht kommen kann.

Die Fachtagung führen Sie durch anlässlich Ihres Jubiläums 20 Jahre Anlaufstelle Solingen, zu dem ich Ihnen auch persönlich ganz herzlich gratulieren möchte. Über meine Mitarbeit beim Runden Tisch gegen häusliche Gewalt weiß ich, wie engagiert und professionell Sie als Mitarbeiter arbeiten. Hierfür meinen herzlichen Dank auch an diesem Tag.

20jähriges Jubiläum heißt ja auch 20 Jahre Arbeit für und mit den Menschen. Damit hat ein Tabuthema der Vergangenheit nachhaltig in der Öffentlichkeit Platz bekommen. Aber für die Zukunft stehen neue Fragen an: die Menschen, die Gesellschaft und die Soziallandschaft verändern sich. Da tut die Anlaufstelle gut daran, sich diesen Veränderungen zu stellen und neue Wege zu beschreiten.

Sexueller Missbrauch ist zu Recht eine erhebliche Straftat und hinterlässt tiefe Spuren in der Psyche der betroffenen Kinder und Jugendlichen, die unaufgelöst ein Leben lang bestehen bleiben. Wer sexuell missbraucht wurde, braucht Hilfe. Denn die Folgen können in der Regel nicht alleine bewältigt werden. Es betrifft bei Kindern eine naturgemäß sensible und verletzbare Kinderseele. Ein Großteil des sexuellen Missbrauchs findet im familiären oder näheren Umfeld des Opfers statt. Zwar ist das Thema „sexuelle Gewalt“ inzwischen kein Tabuthema mehr, aber Sätze wie „Das kann ich mir nicht vorstellen“ oder „Das passiert bei uns nicht“ hört man immer wieder.

Ich kann nur jeden auffordern, genau hinzuschauen und auch auf die kleinsten Vorfälle achtsam zu reagieren.

Die Vorstellung, ein Kind, mein Kind bzw. meine Enkeltochter könnte sexuell missbraucht werden, ist schrecklich – und doch passieren diese Vorfälle so oft. Dann ist Hilfe und Beratung gefragt – darum ist es so wichtig, dass Sie als Anlaufstelle vor Ort sind und mit Ihrer professionellen und engagierten Arbeit helfen können. Einerseits mit Beratung, andererseits mit Therapie.

Betroffene Kinder und Jugendliche und deren Eltern erhalten in der Anlaufstelle die nötige Beratung, was zu tun ist sowie Unterstützung in der schwierigen Situation des Erkennens des Missbrauches, der Diagnostik und der Therapie zur Verarbeitung des Traumas. Dies gelingt nur durch die Zusammenarbeit mit vielen anderen Institutionen – gut, dass hier in Solingen das entsprechende Netzwerk dazu stimmt und verlässlich ist.

Ich wünsche der heutigen Fachtagung einen guten Verlauf und viele interessante Gespräche und einen regen Austausch. Der Erfahrungsaustausch und die Diskussion haben auch im Programm einen hohen Stellenwert, das ist wichtig und gut.

Ihnen Allen, die im Solinger Netzwerk auch bei diesen Fragen und Themenstellungen mitarbeiten, eine gute Hand bei der Bewältigung der sicherlich alles andere als leichten Aufgabe zum Wohl vieler Kinder und Jugendlicher in unserer Stadt.

Der Anlaufstelle wünsche ich weiterhin viele gute und innovative Ideen und auch viel Kraft bei Ihren Aufgaben.

Sexuelle Misshandlung - Familie als Ort der Gewalt.

Themen, die nach wie vor Widerstand wecken, weil es nicht wirklich als Erfolg zu sehen ist, dass sexuelle Kindesmisshandlung nicht weniger, sondern eher mehr geworden ist. Das Thema stellt sich als Fass ohne Boden dar. In dem Maße, wie Sensibilisierung in der Öffentlichkeit entsteht, wächst der Scharfsinn der Täter in Geheimhaltung und perfider Gewalt. Nein, auch deswegen, weil dieses Thema bei allen Beteiligten Gedanken wie „unsere Hilfe reicht bei weitem nicht aus“ sofort in den Vordergrund drängt. Die Dynamik des Themas verursacht Insuffizienzgefühle, Ohnmachtsgefühle und weckt den Wunsch, dauerhafte Lösungen und Hilfsangebote für alle installieren zu können.



Bei Familien und Institutionen ist eine Sensibilität in Fragen sexueller Misshandlung von Kindern und Jugendlichen geschaffen worden und es hat sich die Überzeugung durchgesetzt, dass man Kinder und Jugendliche schützen kann.

Dennoch ist eine ständige Überprüfung der Konzepte erforderlich. Die Auswertung der Arbeit in den letzten Jahren zeigt, dass sich die Problemlagen und die familiäre Beziehungsgestaltung verändert haben.

Elemente dieser Veränderungen sind u.a.:

- Abnahme von Eheschließungen, Zunahme von Scheidungen
- Patchworkfamilien, in denen Kinder oft aus unterschiedlichen Ehen oder Partnerschaften stammen.
- Zunahme alleinerziehender Eltern, meist Frauen
- Neue Väterrollen
- Schwieriger Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit
- Zunahme der Bedeutung außerfamiliärer Erziehung und Betreuung - Eltern zwischen Entlastung und Konkurrenz
- Erzieherische Unsicherheit angesichts neuer Erziehungsstile- und ziele „vom Befehl zur Einigung“
- Wirtschaftliche Belastungen, darunter die Kinderarmut - 2,5 Millionen Kinder leben auf Sozialhilfeniveau (Bundesagentur für Arbeit 2006)
- Migrationshintergrund
- Neue Freizeit, neue Medien

So wird ein Schwerpunkt für das begonnene Jahr die strukturierte Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt sein. Eine Modifizierung des aufsuchenden Ansatzes der Anlaufstelle ist, gemeinsam mit der Schulsozialarbeit, eine offene Sprechstunde in weiterführenden Schulen.

Darüber hinaus ist die Intensivierung der Multiplikatorenschulung erklärtes Ziel für die Zukunft. Die Qualifizierung von Lehrer/innen, Erzieher/innen und anderen Kollegen/innen in Feldern der sozialen Arbeit nutzt die vorhandene Sensibilität und kann weiter Standards für den fachlich angemessenen Umgang mit sexueller Misshandlung in der Praxis etablieren.

Interkulturelle Handlungskompetenz.

Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zur -erweiterung ist ebenso eine geschätzte Kompetenz für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Dafür braucht es eine Offenheit, mit der Fachkräfte auf die Klienten zugehen und sie wahrnehmen, ohne zu interpretieren oder zu bewerten. Die Dominanz der Sichtweise der gesellschaftlichen Norm bzw. Mehrheit sollte zugunsten der Perspektive jedes Einzelnen aus weniger dominanten gesellschaftlichen Gruppen relativiert und nötigenfalls revidiert werden. Dadurch können Potentiale, Stärken und Ressourcen gesellschaftlicher Minderheiten erst erkannt werden. Obwohl mit dem Begriff "Interkulturelle Kompetenz" implizit Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung in der Kommunikation befürwortet oder vorausgesetzt werden, ist Gleichberechtigung nicht einzulösen, wenn nicht gleichzeitig die „Machtasymmetrie“ zwischen den Interagierenden beachtet und berücksichtigt wird.

3.2. Toleranz und ungleiche Machtverhältnisse

In der Diskussion über Interkulturelle Kompetenz wird interessanterweise die Asymmetrie, d.h. die Ungleichmäßigkeit der Machtverhältnisse implizit reproduziert. Es gibt Ansätze, die Frustrationstoleranz, Empathie, Interaktionsfreude, Stresstoleranz und Ambiguitätstoleranz, zusammen mit Toleranz im Allgemeinen als Teilkompetenzen und als Notwendigkeit für die Bildung interkultureller Kompetenz aufzählen. In der Arbeit mit Kindern, die sich bekanntlich nicht differenziert ausdrücken können, oder mit Gehörlosen, die nicht mit der Stimme sprechen können, wobei Hörende auf andere als gewohnte Arten des Sprechens sich einstellen müssen, ist Empathie ein professionelles Erfordernis in der pädagogischen und psychologischen Tätigkeit. Empathie aufgezählt zusammen mit „Stresstoleranz“, „Frustrationstoleranz“, „Freude in der Interaktion“ im Zusammenhang mit Erwachsenen impliziert eine hierarchische Beziehung, bei der nicht auf gleicher Augenhöhe kommuniziert wird, sondern sich ein Verhältnis zwischen "oben" und "unten" ergibt.

Diese Begriffe implizieren eine Beziehung, in der sich besonders angestrengt und Opfer gebracht werden müssen: Anstrengungen und Opfer auf der Seite der Stärkeren in der Hierarchie, nämlich der gesellschaftlichen Mehrheit (aus welcher meist die Fachkräfte kommen) in Bezug auf die Schwächeren in der gesellschaftlichen Hierarchie, nämlich Randgruppen und Minderheiten (die meist die Klientel darstellen).

Das deutsche Verb "tolerieren" stammt aus dem Lateinischen (tolerare). Die lexikalische Bedeutung ist etwas dulden, zulassen, gelten lassen, obwohl es nicht den eigenen Vorstellungen entspricht (Duden, Deutsches Universalwörterbuch 2001). Toleranz ist also eine passive Haltung (dulden, zulassen, gelten lassen) und keine aktive Handlung. Das Subjekt, das Toleranz ausübt, lässt quasi gewähren. Überdies impliziert Duldung eine belastete Beziehung, in der die Überlegenheitsgefühle der einen Seite den Unterlegenheitsgefühlen der anderen gegenüber stehen. Im Zusammenhang mit sozialer und kultureller Vielfalt ist Toleranz eine unzulängliche Haltung bzw. Strategie. Eine solche Haltung führt kaum zu einer konstruktiven Kommunikation oder zur Lösung von Spannungen und Konflikten. Sie ist eher eine Konfliktvermeidungsstrategie und erschwert vielmehr die Auseinandersetzung und Verständigung zwischen gesellschaftlichen Gruppen. Obwohl Toleranz eher ein Hemmnis für eine gleichberechtigte Kommunikation und Interaktion darstellt, nimmt sie in der Debatte um Interkulturelle Kompetenz den Platz des Dialogs ein. Das Ergebnis: Es findet keine Verständigung und Aushandlung über gesellschaftliche Werte und Einstellungen statt; Diskriminierung wird nicht aufgrund eines gemeinsam aufgestellten Wertesystems aufgespürt und geahndet. Gleichberechtigung sowie Integration gesellschaftlicher Gruppen müssen unter der Prämisse der Toleranz scheitern.

Die Perspektive der Toleranz begünstigt eine paternalistische Haltung bei den Fachkräften und das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden bei der Klientel. Und manchmal führt sie auch dazu, dass schuldhaftes Verhalten oder menschlich und menschenrechtlich unakzeptable Vorgehensweisen übersehen und nicht geahndet werden.

Es bedeutet den Kindern ethnischer Minderheiten viel, wenn Leitfiguren wie Lehrer/innen aus der Mehrheitsgesellschaft Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber ihrer Sprache und Herkunft signalisieren. Das Würdigen der Herkunft und der spezifischen Kompetenzen, Potentiale und Ressourcen Einzelner aus allen gesellschaftlichen Gruppen ist ein wichtiger Aspekt des Zusammenlebens in einer Gesellschaft der sozialen und kulturellen Vielfalt. Beidseitige Wertschätzung und Würdigung der Kompetenzen, Potentiale und Ressourcen macht den Weg frei für gleichberechtigte Kommunikation, gemeinsame Lernprozesse und den Austausch. Eine solche Haltung wird allerdings nicht allein auf persönlicher Ebene erzeugt, sondern sie muss institutionell gefördert und gesamtgesellschaftlich durch politische und mediale Öffentlichkeit getragen werden. In der Einwanderungsgesellschaft Bundesrepublik Deutschland müssen - wie in anderen europäischen Ländern auch - Kenntnisse zum Thema Einwanderung und Methoden des Umgangs mit sozialer Vielfalt einen Teil der Fachkompetenz in sozialen und pädagogischen Berufen ausmachen. Die Herkunftsgeschichte ethnischer Minderheiten und vor allem ihre Lebensbedingun-

gen und Lebensweisen im Einwanderungsland erfahren Wertschätzung und Würdigung, wenn sie im Allgemeinwissen widerspiegelt werden. 2005 ist die Geschichte der Arbeitsmigration im Nachkriegsdeutschland bereits ein halbes Jahrhundert alt. Zusammen mit der Umsiedlung bzw. Aussiedlung der Menschen aus östlichen Gebieten und zusammen mit der Flucht von Menschen aus Bürgerkriegsregionen bildet die Arbeitsmigration einen bedeutenden Teil der Geschichte dieser Republik, erfährt aber kaum Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Das Bewusstsein über Geschichte wird zwar primär im Geschichtsunterricht in der Schule vermittelt, aber nachhaltig wird es durch politische und mediale Öffentlichkeit verbreitet und durch Eigenstudium verfestigt. Dies haben wir im Umgang mit dem Holocaust gesehen. Es waren die Medien, die gegen Ende der '80-er Jahre den Anstoß zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema gaben.

Das Wissen über Einwanderung und ethnische Minderheiten stützt und erweitert die berufliche Handlungskompetenz der Professionellen in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern. Themen wie Ursachen und Geschichte der Migration und Flucht, ihre geschlechts- und klassenbezogenen Aspekte, die gesetzlichen Regelungen, die das Leben von Eingewanderten und Flüchtlingen prägen, Wissen über die Auswirkungen von Traumata bei Flüchtlingen, Ausgrenzungsstrukturen, Verletzlichkeiten wegen rassistischer Behandlung, Machtasymmetrien, soziale Benachteiligung, aber auch Themen über Formen der Selbstorganisation von Eingewanderten sollten genauso wie ein nicht-kulturalisierender Kulturbegriff zur Grundausstattung von Fachkräften gehören.

Methodenkenntnisse u.a. zu Gruppenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, zu Partizipationsmodellen, zu antirassistischen und interkulturellen Arbeitskonzepten sowie Methoden geschlechtsspezifischer Arbeit gewährleisten die Umsetzung von Fachwissen in die Praxis. Fachwissen und Methodenkenntnisse können Blockaden von Professionellen entgegen wirken, die häufig in Fortbildungsveranstaltungen thematisiert werden und gerade mit Menschen unterschiedlicher kultureller und ethnischer Abstammung in Verbindung gebracht werden.

Quellenangabe:

“Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund - Begrifflichkeiten, Problemlagen, Handlungsansätze.”

Referentin: Dr. phil. Nevâl Gültekin-Thomasson

Fachtagung für Fachkräfte in der Arbeit gegen sexuelle Gewalt

Veranstalter: “Sexuelle Gewalt-Projektgruppe” Reutlingen

Partner in unserer Stadt.

z.B. die Erziehungsberatungsstelle der AWO

Interkulturelle Handlungskompetenzen bei häuslicher und sexueller Gewalt - Ein Projekt zweier Beratungsstellen.

Wir, die Anlaufstelle Solingen und die Erziehungsberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt, haben uns zusammengesetzt und gefragt, welche Besonderheiten uns im Bezug auf Familien mit Migrationshintergrund begegnen und sind auf folgende Punkte gestoßen:

- Verfügen wir über ausreichende Interkulturelle Kompetenz? Wie können wir diese erwerben? Und wie nach außen sichtbar machen?
- Können sprachliche Barrieren erschweren, dass Kinder und Jugendliche sich äußern und bei älteren Mädchen den Zugang zu Beratung und Hilfe erschweren?

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass kulturelle und fachliche Besonderheiten Beachtung brauchen.

Im Angebot der Erziehungsberatungsstelle gibt es spezielle Angebote für türkische Familien. Das beinhaltet, die Möglichkeit der muttersprachlichen Verständigung (türkisch), die Einrichtung eines Raumes speziell für muslimische Klienten und die Erfahrung, das Wissen um kulturelle Unterschiede im gesamten Team der Beratungsstelle durch langjährige interkulturelle Kooperation als Team.

Die Anlaufstelle hat die Fachkompetenz in der Beratung und Begleitung sexuell misshandelter Kinder, Jugendlicher und deren Familien. Sie verfügt über Handlungsmodelle für Krisensituationen, die auch erfolgreichen Opferschutz beinhalten, sowie ein Konzept für den Umgang mit Täter/innen innerhalb der Familien.



gefördert vom:

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



KURZINFO

z.B. der Arbeitskreis Kinder und häusliche Gewalt.

Der Austausch mit anderen gleichgelagerten oder ergänzenden Institutionen ist zu einem unverzichtbaren Teil unserer Arbeit geworden. Die aktuelle Infokarte senden wir ihnen gern per E-Mail zu.



“Rocking Hood” - Faszination einer Legende.

11tes Benefizkonzert in der Cobra, Solingen



Es ist uns zur “lieben Pflicht” geworden: Danke an die Organisatoren des “Rocking Hood“-Festivals Chris Link und Helge Jaspert, an alle Bands und Mitwirkenden auf und hinter der Bühne, an die Mitarbeiter der Cobra und alle anderen, die diesen Abend möglich gemacht haben.

Und natürlich auch ein Danke an die zahlreich erschienenen Zuschauer und Zuhörer. Wir freuen uns schon wieder auf den November.

Mitwirkende:

ALEX IM WESTERLAND
www.alex-im-westerland.de

Now And Then
www.n-a-t.net

Rubberducky
www.rubberducky.de

sowie:

Caroline Fest

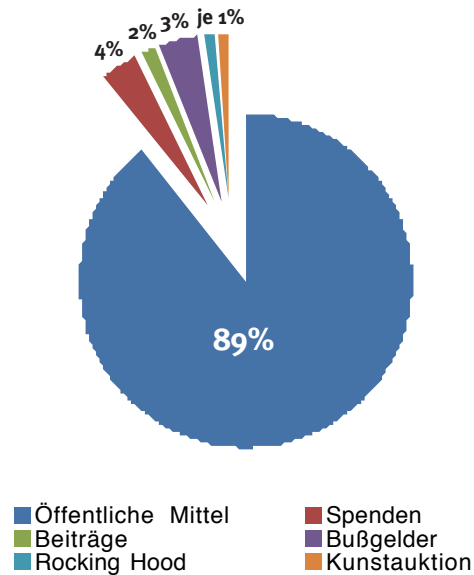
Tribal Style Dance mit Maidendanz

Die afrikanische Trommelgruppe Hawakulü

Bitte vormerken!
“Rocking Hood 2011”
im November,
in der Cobra, Solingen

Einnahmen und Ausgaben der Anlaufstelle im Jahr 2010.

Auch im Jahr 2010 konnte ein ausgeglichener Haushalt erstellt werden. Der Gesamtetat betrug 186.956,00 Euro. Neben dem laufenden Unterhalt wurden aus den Spendenmitteln u.a. folgende Kosten bestritten: Der Um- und Ausbau der Beratungsstelle, besonders der Therapieräume für die Kinder und Jugendlichen. Anschaffungen von Materialien für den Kreativraum und diagnostisch-therapeutische Materialien. Zu Geburtstagen und jahreszeitenabhängigen Festen konnten kleine Geschenke besorgt werden. Auch wird der jährliche Ausflug zu einem Freizeitpark finanziert. Darüber hinaus werden das Projekt „Starke Kinder“ und die „Sozialpädagogische Prozessbegleitung für Zeugen und Zeuginnen im Strafverfahren“ z.Zt. ausschließlich aus Spendenmitteln finanziert.



KURZINFO

So erreichen Sie uns:

Von der Stadtmitte Solingens auf die Goerdeler Straße (B224), halb rechts auf die Bismarckstraße, rechts abbiegen in die Rathausstraße und noch einmal links abbiegen in die Brühler Straße.

Unsere Räumlichkeiten liegen ganz in der Nähe der Eissporthalle Solingen und sind auch mit den Buslinien 684 und 686 - Haltestelle Irlen - sehr gut erreichbar.



Liebe Freunde der Anlaufstelle, liebe Spender und Spenderinnen, nochmals Danke für Ihre große Unterstützung in unserem Jubiläumsjahr, aus der für uns hervorging, dass Sie unsere Vergangenheit kennen und an unsere Zukunft glauben. Vielen Dank, dass Sie mit uns an einer Eisschicht arbeiten, die Flüsse begehbar macht.

Wir bedanken uns bei Künstlerinnen und Künstlern, Privatpersonen und Firmen und ganz besonders bei der Stadt Solingen.

Gabriele Wagner, Julia Rasemann, Catherine van Riesenbeck, Sabine Koch (Vorstand)

Anita Herzog-Graf
H. Perry
Duda Voivo
Heiderose Birkenstock-Kotalla
Hiltrud Nonnast-Kauerz
Ilse Alshuth-Goffert
Rosalinda Sasse-Olsen
Susanne Müller-Kölmel
Sabine Klug
Sabine Smith
Ulle Huth
Andre Przybylak
Jürgen Schmatz
Joachim Noffz
Stefan Seeger
Bäckerei Pompino, Solingen
Blumen und Friedhofsgärtnerei Krause, Solingen
BACAA e.V. Wermelskirchen
Buchhandlung Wolf, Solingen
Blauer König, Köln
Chateau le Claire, Solingen
Citybillboard, Solingen
DiKoSo Dirk Kozlowski, Solingen
Elektro Ronsdorf, Solingen
Fit in Haan

Flo + Fine Das gute Spielzeug, Solingen
Haribo GmbH & Co. Kg, Solingen
Henkels GmbH, Solingen
Hüsken, Fast Food, Dorsten
Heyderhoff - Haushalt und mehr, Solingen
Il Cantuccio Birgit Theween, Marbella
IDEA Haarmoden Gönül Zarnekow, Solingen
LED LENSER by Zweibrüder
Optoelectronics GmbH, Solingen
Liqui Moly GMBH, Ulm
Miteinander füreinander e.V., Solingen
MER - Druck- und Medienhaus
Nibelungenapotheke EK Kathrin Major, Solingen
Obst und Gemüse - Bazylewski, Solingen
SC Johnson GmbH, Erkrath
Stadtsparkasse Solingen
Stadtwerke, Solingen
Vollmar GmbH, Rheinbach
Wilkinson Sword GmbH, Solingen
Wüsthof Dreizack, Solingen
ZEG Fahrradladen und -Werkstatt,
Regine Biernath, Solingen

Wenn auch Sie helfen möchten - hier das Spendenkonto:
Stadt-Sparkasse Solingen, Konto-Nr. 38398, BLZ 432 500 00

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10.00 – 17.00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten können

Termine vereinbart werden.

Anlaufstelle Solingen

Unterstützung für sexuell
misshandelte Kinder
und Jugendliche

Brühler Straße 59
42657 Solingen

Tel. 02 12 / 58 61 18

Fax 02 12 / 58 62 91

info@anlaufstelle-solingen.de
www.anlaufstelle-solingen.de